

2. April 2021
Karfreitag

Die Leidensgeschichte aus dem Johannes-Evangelium: 18,1-19,42

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Schwestern und Brüder!



„Wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen!“ –
Dieses Jesuswort trage ich am Karfreitag gerne mit mir. Es ist ein Wort,
das ich mir oft in Erinnerung rufe – etwa bei Gebet und Meditation,
wenn ich mich mit dem Herrn tiefer verbinden möchte: „Zieh mich an Dich!“

Ignatius von Loyola hat seinen jesuitischen Mitbrüdern empfohlen, sich täglich vor ein Kreuz zu stellen
– und mit dem Gekreuzigten Zwiesprache zu halten. Wenn wir IHM so gegenüberstehen, wird manches
einfacher – aber auch ehrlicher:

ER kümmert sich um uns.

Es braucht die Beziehung nur wenig Worte.

Man spürt sehr schnell, was ER uns sagen möchte.

ER bietet uns seine „Liebe bis zum Äußersten“ an.

Freilich wird uns dabei auch bewusst, dass wir IHN mitgekreuzigt haben.

Der Gekreuzigte stellt eine entscheidende Frage: „Was lässt du mich in deinem Leben sein?“

Was lasse ich IHN sein: einen Menschen den ich zum Freund haben will; der mir Wege eröffnet, wo ich
eingemauert bin; der mir Hoffnung schenkt, wo ich nicht mehr weiterweiß; der meine Brüche heilt;
der mich zu meiner Wahrheit stehen lässt.

Was lasse ich IHN sein: ER braucht mich. Seine Hände sind angenagelt und ER wartet darauf, dass ich
sein Handlanger bin. ER öffnet mir das Herz, damit ich seine Güte und Erbarmen, seine Botschaft von
Verantwortung, Dienst, Freiheit, Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit ein wenig lebendig werden
lasse.

Was lasse ich IHN sein: Wenn ich auf seine Wunden und sein geöffnetes Herz schaue, dann sage ich
zweifelnd und stotternd – aber mit großer Sehnsucht: „Mein Herr und mein Gott!“

Wenn ich heute in der Liturgie des Karfreitags sein Kreuz verehere und küsse – dann bitte ich IHN: „Zieh
mich an Dich!“

Gott segne Sie!

+ Prälat Maximilian

PS: Die „Feier vom Tod des Herrn am Kreuz“ wird in der Stiftskirche Herzogenburg um 18.30 Uhr
gefeiert.